

Lingenauber, Sabine

## Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule

Lingenauber, Sabine [Hrsg.]: *Handlexikon der Integrationspädagogik. Band 1: Kindertageseinrichtungen.* Bochum ; Freiburg : Projekt Verlag 2008, S. 198-203



Quellenangabe/ Reference:

Lingenauber, Sabine: Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule - In: Lingenauber, Sabine [Hrsg.]: *Handlexikon der Integrationspädagogik. Band 1: Kindertageseinrichtungen.* Bochum ; Freiburg : Projekt Verlag 2008, S. 198-203 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-30234 - DOI: 10.25656/01:3023

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-30234>

<https://doi.org/10.25656/01:3023>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**projektverlag.**  
*Verlag für Wissenschaft & Kultur*

<http://www.projektverlag.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.  
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule

Der Übergang zwischen den beiden Bildungsinstitutionen Kindertageseinrichtung und Grundschule sollte von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen<sup>1</sup> gemeinsam gestaltet werden. Zurzeit werden im BLK-Verbundprojekt TransKiGs (2005-2009) in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen neue Formen der Bildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erprobt sowie die Kooperation aller am Übergang Beteiligten weiterentwickelt (vgl. Wildt 2007; Ramseger/Hoffsommer 2008; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2008).

Grundlegende Elemente sind dabei

- die Nutzung einer gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsphilosophie,
- die Entwicklung von Konzepten zur kontinuierlichen Begleitung der Bildungsprozesse von Kindern im Übergangsprozess und
- die Schaffung wirksamer Kooperationsstrukturen, Netzwerke und Rahmenbedingungen (vgl. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg/Koordinierungsstelle TransKiGs).

Im Bundesland Thüringen werden Strategien für gelingende Übergangsprozesse auf der Basis des *Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre* (TBP) entwickelt (vgl. Thüringer Kultusministerium 2008). Das darin beschriebene Bildungsverständnis stellt eine institutionenübergreifende Grundlage dar und ermöglicht so eine gemeinsame Bildungsorientierung der Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen. Jedes Kind wird im TBP als Akteur seines Bildungsprozesses gesehen (vgl. a. a. O., S. 14). „Mit einem Bildungsverständnis, das die Perspektive des Kindes in den Mittelpunkt der Bildungsförderung stellt, ist Partizipation der zentrale Bezugspunkt in der pädagogischen Arbeit“ (a. a. O., S. 29).

---

<sup>1</sup> Da im Projekt TransKiGs Thüringen ausschließlich Frauen mitarbeiten, wird die weibliche Form gewählt.

Ein Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung<sup>2</sup> des *Thüringer Entwicklungs- und Forschungsprojektes TransKiGs* bezieht sich auf die Beteiligung von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen während des Übergangsprozesses. Das Partizipieren ist nicht nur von wesentlicher Bedeutung für Erziehungskonzepte (vgl. Lingenauber 2009), sondern auch grundlegend für die Gestaltung des Übergangs. Die Beteiligung von Kindern, Pädagoginnen<sup>3</sup> und Eltern kann insgesamt sieben Ebenen professionellen Handelns umfassen:

1. Erzieherin-Grundschullehrerin,
2. Erzieherin-Grundschullehrerin-Kindergarteneltern,
3. Erzieherin-Grundschullehrerin-Kindergartenkind,
4. Kindergarteneltern-Grundschullehrer,
5. Kindergartenkind-Grundschulkind,
6. Kindergartenkind-Erzieherin-Grundschullehrerin-Kindergarteneltern,
7. Kindergarteneltern-Kindergartenkind.

Die Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule erhält durch die Berücksichtigung der sieben Ebenen professionellen Handelns eine neue Qualität (siehe Abb. 1).

Regelmäßige Arbeitstreffen und gemeinsame Fortbildungen<sup>4</sup> mit Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen bilden die Grundlage für die Übergangsgestaltung in Thüringen. Sie bestimmen die erste Ebene professionellen Handelns. Die Einrichtung eines gemeinsamen Raumes für Kindergartenkinder

---

<sup>2</sup> Seit Januar 2008 wird *TransKiGs Thüringen* von Sabine Lingenauber wissenschaftlich begleitet, und seit Juli 2008 ist Janina von Niebelschütz als Mitarbeiterin im Projekt tätig.

<sup>3</sup> Mit Pädagoginnen sind hier und im Folgenden Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen gemeint.

<sup>4</sup> In Thüringen werden Fortbildungen im Rahmen von *TransKiGs* durch das *Thüringer Institut für Lehrerfortbildung (ThILLM)* in Zusammenarbeit mit dem *Konsortium zur Erarbeitung, Implementierung und Evaluierung des Thüringer Bildungsplans bis 10 Jahre* organisiert und durchgeführt. Die Aufgabe des Thüringer Kultusministeriums ist die Sicherung der Fortbildungen durch Finanzierung von zwölf Fortbildungstagen pro Jahr im Projektzeitraum.

## Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule

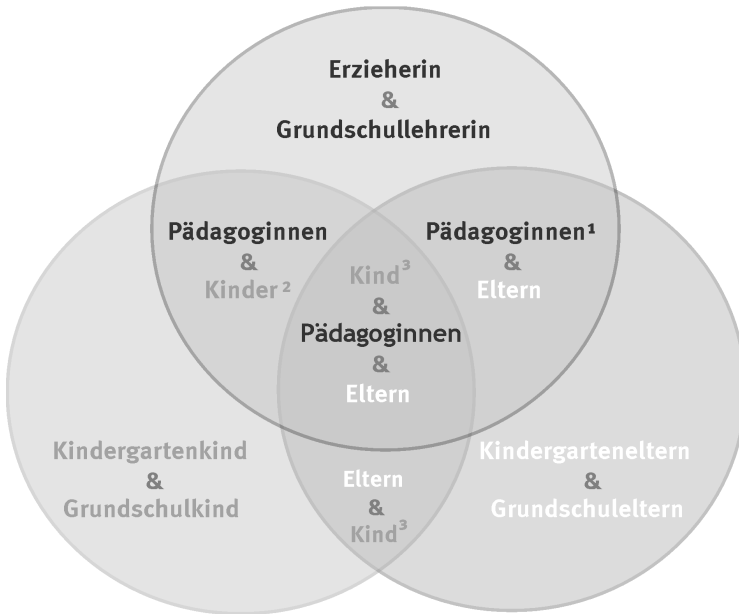


Abb. 1: Mehrebenenmodell (eigene Grafik)

<sup>1</sup> Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen

<sup>2</sup> Kindergartenkinder und Grundschulkind

<sup>3</sup> Kindergartenkind

und Grundschulkind in der Grundschule – z. B. einer so genannten Matheoase – ermöglicht darüber hinaus gezielte Beobachtungen und Dokumentationen durch Erzieherinnen *und* Grundschullehrerinnen.

Die zweite Ebene bezieht die Eltern mit ein. So lernen diese z. B. bei einem von der Erzieherin und der Grundschullehrerin gemeinsam organisierten Elternabend in der Kindertageseinrichtung die zukünftige Grundschullehrerin ihres Kindes kennen. Sie erfahren dabei u. a., wie ihr Kind in der Schule lesen und schreiben lernt. In einer Grundschule in Thüringen wurden die Eltern auch mit in die Gestaltung eines gemeinsamen Raumes für Kindergartenkinder und Grundschulkind einbezogen.

Die dritte Ebene bezieht neben der Erzieherin und der Grundschullehrerin das Kindergartenkind als Akteur in den Übergangsprozess mit ein. So werden in Thüringen die Kindergartenkinder beispielsweise für eine Woche in ihre zukünftige Grundschule eingeladen. Sie lernen ihre Lehrerin im Beisein der ihnen aus der Kindertageseinrichtung vertrauten Erzieherin kennen und machen erste Erfahrungen im Unterricht.

Die vierte Ebene professionellen Handelns bezieht sich auf gezielt hergestellte Interaktionen zwischen Kindergarteneltern und Grundschuleltern. Bei Elternabenden berichten Grundschuleltern z. B. über ihre Erfahrungen, die sie im Jahr zuvor beim Übergang ihres Kindes von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule gemacht haben. Dieser systematisch durch die Pädagoginnen hergestellte Austausch unterscheidet sich von einem rein zufällig entstandenen Austausch zwischen einzelnen Eltern, denn er bezieht *sämtliche* Eltern zukünftiger Schulkinder mit ein und ist fester Bestandteil der Übergangskonzeption. Einzelne Übergangsstrategien wie beispielsweise dieser Austausch zwischen Eltern haben besonders hohen Innovationscharakter und sind unersetzliche Teile einer Übergangskonzeption.

Die Kindergartenkind-Grundschulkind-Ebene ist als fünfte Ebene für die Übergangssituation jedes einzelnen Kindes von besonderer Bedeutung. Sie betrifft nicht allein die Interaktionen zwischen den Kindern, sondern sie trägt insbesondere zur individuellen Übergangsbewältigung des Kindergartenkindes bei. Das professionelle Handeln umfasst hier z. B. eine durch Pädagoginnen initiierte Patenschaft zwischen einem Kindergartenkind und einem Grundschulkind. Gemeinsam erkunden die Patenkinde die Grundschule, und dabei zeigt das Grundschulkind dem Kindergartenkind die Schule aus der Kinderperspektive.

Ein Beispiel für die sechste Ebene ist ein gemeinsames Übergabegespräch mit dem Kind, seinen Eltern, der Erzieherin und der Grundschullehrerin. Dabei wird mit dem Kind beispielsweise über eine Lerngeschichte (vgl. Leu u. a. 2007) aus der Kindergartenzeit gesprochen.

Die siebte Ebene betrifft den systematisch unterstützten Dialog zwischen dem Kindergartenkind und seinen Eltern in Bezug auf den Übergang. Die Pädagoginnen entwickeln zurzeit gemeinsam mit der wissenschaftlichen Begleitung ein Übergangsbuch mit einem Jahreskreis, der die für das letzte Kindergartenjahr gemeinsam von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen

## Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule

geplanten Einzelstrategien kindgerecht darstellt. In der → Reggio-Pädagogik wird diese Ebene professionellen Handelns bereits seit den 1990er-Jahren genutzt (vgl. Scuola comunale dell'infanzia Diana 1990; Reggio Children 2002).

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass sich Übergangskonzeptionen aus systematisch aufeinander bezogenen und miteinander vernetzten Einzelstrategien zusammensetzen, die beobachtet und dokumentiert werden. Die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen sowie die Einbeziehung von Kindern und Eltern auf unterschiedlichen Ebenen professionellen Handelns erhöhen die Bildungs- und Übergangsqualität erheblich.

Sabine Lingenauber

### Literatur

- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg/Koordinierungsstelle TransKiGs (Hrsg.): TransKiGs. Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule. o. J. URL: <http://bildung-brandenburg.de/transkigs/>, Download vom 28. 10. 2008
- Leu, Hans Rudolf u. a.: Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar und Berlin: 2007
- Lingenauber, Sabine: Einführung in die Reggio-Pädagogik. Kinder, Erzieherinnen und Eltern als konstitutives Sozialaggregat. Bochum/Freiburg: (5. Auflage) 2009
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.): Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule. Zwei Bildungseinrichtungen in gemeinsamer Bildungsverantwortung beim Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich. Weimar und Berlin: 2008
- Ramseger, Jörg/Hoffsommer, Jens (Hrsg.): Ponte. Kindergärten und Grundschulen auf neuen Wegen. Erfahrungen und Ergebnisse aus einem Entwicklungsprogramm. Weimar und Berlin: 2008
- Reggio Children (Hrsg.): Advisories. Five- and six-year-old children tell incoming three-year-olds about their new preschool. Reggio Emilia: 2002
- Scuola comunale dell'infanzia Diana (Hrsg.): Diana Hop! Advisories for three-year-old children. Reggio Emilia: 1990

## Übergang Kindertageseinrichtung/Grundschule

Thüringer Kultusministerium (Hrsg.): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre.  
Erfurt: 2008

Wildt, Carola: TransKiGs: fünf Länder – ein Ziel. Ein Projekt zur Stärkung der Bildungsqualität im Elementar- und Primarbereich. In: Grundschule (2007)3, S. 18–20